

### Sprechsaal.

#### Ueber die Reparaturkarte.

Nummer 19 Ihres geschätzten Blattes bringt einen Vorschlag zur Einführung gleichartiger Reparaturkarten, der aller Beachtung werth ist. Da ich davon für den Verkehr mit dem Publikum manche Annehmlichkeit erwarte, erlaube ich mir einige unmaassgebliche, aber gutgemeinte Bemerkungen.

Durch zahlreiche Bestellungen von Vereinen und einzelnen soliden Kollegen wäre ein billiger Herstellungspreis und dadurch bedingte zahlreiche Verbreitung zu erstreben, notorischen Pfuschern und Schwindlern aber der Bezug solcher Karten durch strengste Kontrolle möglichst zu erschweren.

Die erste Seite würde wol am besten leer bleiben, um von jedem Kollegen nach eigenem Belieben ausgefüllt zu werden. Der Coupon, welcher als Legitimationsmarke dient, scheint mir unnöthig, jedenfalls, wenn auf einfaches Papier gedruckt, zu wenig dauerhaft. Die angegebene Giltigkeitsdauer von 6 Monaten müsste aber unbedingt auf 2, höchstens 3 Monate reduziert werden, sonst blüht die angenehme (?) Aussicht, manchmal eine Uhr ein halbes Jahr reparirt im Kasten zu haben.

Da diese Anweisungen vielfach auch ganz wenig gebildeten Personen in die Hände gegeben werden, möchte ich den Druck in deutschen Lettern entschieden befürworten. Aus gleichem Grunde auch die Aenderung einiger Fremdwörter, z. B.: Unannehmlichkeit oder Verdriesslichkeit statt „Calamität“; Güte und Dauerhaftigkeit statt „Qualität“; Metalltheile statt „Metallatome“; erhaltende statt „conservirende“ Eigenschaft.

Da, wo von der unvermeidlichen Reibung die Rede ist, könnte eine kurze Einschaltung, wie viele Schwingungen eine Uhr pro Stunde, Tag und Jahr zu leisten hat, nicht schaden.  
Ein Abonnent in Bayern.

Wenn mehrere Uhrmacher Augsburgs dem Uhren- und Fourniturengeschäfte von Aron Kahn empfehlen, das Prinzip der ehrenwerthen Firma Heinrich Cohen in München einzuführen, Nichts (?) an Privatleute zu verkaufen, warum vereinigen sich dann diese „mehrere Uhrmacher“ nicht zu einem gewiss sehr wohlthätig wirkenden Vereine? Denn unseres Wissens besteht in Augsburg kein Verein, ein solcher könnte aber, in kollegialer Weise geleitet, den dortigen Kollegen nur erspriesslich werden.

Mehrere Uhrmacher des Münchener Vereins.

## Anzeigen.

Ohne besondere Vereinbarung werden Inserate nur gegen vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen.

Von den Jahrgängen 1878 und 1879

des

### Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst

haben wir eine Anzahl Exemplare in dauerhaften Einbänden einbinden lassen und offeriren dieselben, soweit der Vorrath reicht, zu 6 M. per Jahrgang.

Die vielen in Fachkreisen als sehr nützlich und belehrend anerkannten Besprechungen mit guten Abbildungen lassen einen solchen Jahrgang als sehr werthvolles Nachschlagebuch erscheinen. Wir haben den Preis äusserst billig gestellt, damit sich Jedermann obige Bände beschaffen kann.

Eine kleine Anzahl ist auch noch vom I. Jahrgange (1876) ungebunden auf Lager und versenden dieselben zu 4 M.  
Der II. Jahrgang (1877) ist leider ausverkauft.

➔ Versandt nur gegen Einsendung des Betrages. ➔

Leipzig.

Die Expedition des „Allgem. Journals der Uhrmacherkunst“.

(Herm. Schlag.)

Katharinenstrasse Nr. 2, I.



Direction

## Hoffmann & Schmidt

LEIPZIG.

Internationales Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau über Geschäfts- und Creditverhältnisse von Firmen aller Branchen und Personen auf sämtlichen Plätzen der Welt.

H. Georg, Verleger in Genf und Basel.

### Journal suisse d'Horlogerie.

Publié sous les auspices de la Société des Arts à Genève.

Jährlich 12 Nummern in 8° à 20 Seiten mit Tafeln.

Preis pro Jahr 12 Francs.

Hauptredakteur H. E. Gardy, Lehrer an der Genfer Uhrmacherschule, unter Beihilfe eines aus 7 Mitgliedern bestehenden Redaktions-Comités, und von ca. 25 schweizerischen Gelehrten und Uhrenfabrikanten, z. B. Dr. Hipp und Dr. Hirsch in Neuchâtel, den Professoren Bertrand, Gautier, Plantamour, L. Soret, Thury und Wartmann in Genf, den Direktoren der Uhrmacherschulen von Genf, Biel etc. et.

Seit 1. Juli 1876 erscheinend, hat sich das Journal sehr rasch einen allseitig geachteten Ruf erworben und ist die bedeutende Anzahl hervorragender Männer, die sich an der Redaktion betheiligen, die beste Garantie, dass sich die Zeitschrift auch fernerhin auf gleicher Höhe erhalten wird.